

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1967-12-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

29. Dezember 1967

Geliebter Schatz, -

diesmal- wie Dir ahnden durfte - hast Du einen wahren Zentrumsschuss gefeuert. Meine boarische Bluboseele fühlte und fühlt sich aufs rührendste angesprochen, die armen Braunäuglein mit den irgendwie kranken Tränendrüsen gehen über, und, kurz, gleich spiele ich das Plättchen wieder,- vor erlesenem Publikum. Dieser Orff hat einen ganz reizenden Text geschrieben, und fragen tu ich mich nur, warum er die musikalische Gestaltung dem oder der Gunild Keetman überliess. Ist er doch selbst - wie mir ^{erneuerdings} aus seinem Schulunterricht erhellte,- durchaus befähigt, höchst Volkstümliches zuwege zu bringen. Während aber Gunilds Komposition nicht ungemein originell genannt werden kann, fügt sie sich äusserst artig an und in die Texte, die Tölzer Knaben brechen mir das Herz (besonders übrigens, wenn sie sprechen!), und die Gesamtdarbietung gehört nunmehr zu den unausrottbaren Lieblingen.

Wie magst Du nur die Festlichkeiten überstanden haben und überstehen? Gewiss doch stellt auch der unselige Jahreswchsel was ganz Scheussliches für Dich dar, und dass es diesmal jeweils gleich drei consecutive Feiertage sein müssen, die, zu unserer Sünden**Gold**, der liebe Gott gewollt, ist doppelt beklagenswert. Vom **Langen** leidliche Nachrichten. Von mir selbst das Uebliche.

Was nun den BR angeht und die **Sendung** gegen die Dezis, so habe ich da leider keinerlei Verfügungsgewalt. All diese Rechte liegen bei S. Fischer. Wo es um Ausnahmefälle, wie etwa die Strauss-Ausstellung, ging oder geht, kann ich "erlauben". Verwendung längerer T.M.-Zitate im Funk sind automatisch und den Normalsätzen gemäss an S. Fischer zu honorieren, und ich kann rein gar nichts dagegen tun. Uebrigens weiss dieß natürlich der BR und jeder seiner Angestellten. Auch sind die betreffenden Zeilenhonorare minim. Sorry.

In vage absehbarer Zeit gedenke ich Dich zu bestürzen. Die Schritte hiezu sind bereits eingeleitet, doch weiss der Mensch ja nie, wann genau, wohin genau, Schritte führen. Nur der Bestürzung kann ich leidlich sicher sein.

Und so leb wohl, schönster Ohrenmümmel. Chez nous, wie vorausgewusst, ist es irr und wirr zugegangen,- noch um eine entscheidende Nuance irrer und wirrer, als zu befürchten stand. Mählich aber gleitet leise knirschend alles wieder ins Alte. Ich nahm drei Pfundlein zu. Hübsch. Und vor dem Schwimmsommer bringe ich das kaum wieder weg,- es sei denn bei Bircher, wohin ich mich Mitte April pflichtschuldig wieder begeben, diesmal mit Karl Ludwig Lindt zur Seite.

Tendressen sonder Zahl 

Tonband-
Gerät
beschriftet

Nach erneutem Hören von der Musi doch
noch viel „angenehm“ als zunächst. Alles
sehr hübsch, taktvoll und passend, - auch
und selbst und beson- dens das Morgenländische.
Gewiss hatte überdies Carl himself die
Händchen im Spiel.

D. O.